

17. I. 1918

127

Die Arbeitseinstellungen in Wien und Nieder- österreich.

Als Folge der Kürzung der Mehlquote.

Wien, 16. Januar.

Die Arbeiterbewegung hat heute einen ruhigen Verlauf genommen und die öffentliche Sicherheit mußte nirgends einschreiten.

Wir haben im Morgenblatte berichtet, daß die Kürzung der Mehlquote unter der industriellen Arbeiterschaft Niederösterreichs eine lebhafte Bewegung hervorgerufen hat, die vielfach zu Arbeitseinstellungen führte. Ueber die Streiks bei den Daimler-Werken in Wiener-Neustadt, in der Radiatorenfabrik, in den Munitionswerken G. Roth, in der Flugzeugfabrik und in Lichtentwörth ist bereits berichtet worden, ebenso über die Streikbewegung in Neunkirchen, in St. Pölten, im Triesingtal, wo die Arbeit vollkommen ruht, und im Traisental. Heute hat die Bewegung auch auf Wien übergreifen. Hauptsächlich sind es die Bezirke Favoriten und Ottakring, wo die Arbeit ruht. Auch in anderen Arbeiterbezirken, namentlich in der Brigittenau, wird in einer Reihe größerer Betriebe gestreikt.

In all diesen Fabriken versammelten sich heute morgen die Arbeiter, nahmen aber die Arbeit nicht auf und hielten Besprechungen ab, in denen die Forderung nach Wiederherstellung der früheren Mehlquote erhoben wurde. Dann zerstreuten sie sich. In den Nachmittagsstunden fanden in Floridsdorf größere Versammlungen statt, deren Teilnehmer sich in geschlossener Rügen auf die Straßen begaben. Auch in Favoriten und Ottakring sammelten sich um die vierte Nachmittagsstunde auf den Straßen größere Mengen von Arbeitern, begleitet von Frauen und Kindern, an. Einzelne der Rügen bewegten sich gegen die Stadt zu, die anderen begnügten sich, in den Hauptverkehrsstraßen auf und ab zu marschieren. Die Sicherheitswache hatte die gesamte verfügbare Mannschaft aufgebots, die, in den Straßen abwartend, der weiteren Entwicklung der Dinge harter. An dem trüben, nebligen Tage, der heute herrschte, brach die Dämmerung früher als sonst herein. Ungefähr um 1/25 Uhr konnte man beobachten, daß sich ziemlich gleichzeitig überall dort, wo Linien der Straßenbahn verkehren, die Arbeiter in das Geleise stellten und dichte Knäuel bildeten. Die ankommenden Straßenbahnwagen mußten infolgedessen halten, und da diese Verkehrsstockung nicht zu beheben war, stiegen die Passagiere aus und der Tramwayverkehr geriet vollständig ins Stocken. Dies betrifft namentlich die vom Südbahnhof und aus dem 10. Bezirk in die verschiedenen Richtungen der Stadt führenden Linien, wo die Wagen der Linie 66, 67 und 68, die durch die Favoritenstraße führen, die Wagen 62, 64 und 65, welche durch die Wiedner Hauptstraße führen, die D-Wagen durch die Prinz Eugenstraße, die Rundlinie 3 und die O-Wagen, die aus der Gudrunstraße kommen, über den Wiednergürtel und durch den 3. Bezirk, über den Kai zur Nordwestbahn fahren. Das Ausbleiben dieser Wagen an den Hauptkreuzungsstellen rief allmählich Ansammlungen des fahrenden Publikums hervor, das von Viertel- zu Viertelstunde, auf das endliche Eintreffen der Wagen wartend, immer mehr anwuchs. Einige der zur Stadt gezogenen Arbeitertrupps hatten inzwischen die Ringstraße und die Kärntnerstraße erreicht. Ein großes Aufgebot von Sicherheitswache sorgte dafür, daß der übrige Straßenverkehr zur Not aufrecht blieb. Doch entstanden bald Stockungen. Vielfach sah man, daß vor der üblichen Sperrstunde Kaufleute die Rolläden herabließen oder ihre Lokale vollständig sperren. Aus der Menge wurden hier und da Rufe laut zugunsten des Friedens, doch vollzogen sich die Kundgebungen im großen und ganzen ruhig und ein Einschreiten der Wache ist nicht erfolgt.

Die Direktion der städtischen Straßenbahn war natürlich von dieser Einstellung des Verkehrs sofort verständigt worden und verfügte, sobald es möglich war, die vollständige Einziehung aller Wagen auf den in Betracht kommenden Linien. Diese Situation währte ungefähr bis 1/28 Uhr abends. Um diese Zeit wurden versuchsweise vom Südbahnhof aus die Wagen durch die Prinz Eugenstraße und die nach Erdberg führende Linie in Betrieb gesetzt. Auf den anderen Linien von diesem Zentralknotenpunkt aus wurde der Betrieb nicht mehr aufgenommen. Nach den in der Direktion der städtischen Straßenbahnen herrschenden Dispositionen wird die Aufnahme des normalen Betriebes morgen früh davon abhängig gemacht, ob sich wieder Ansammlungen zeigen werden oder nicht.

Um 8 Uhr abends strug die Stadt überall wieder ihr gewöhnliches Gepräge, und auch in den äußeren Bezirken waren, namentlich angesichts der herrschenden ungünstigen Witterung und der eingeschränkten Beleuchtung, die Straßen ziemlich menschenleer.

Die Korrespondenz "Wilhelm" meldet: Im Zusammenhange mit der am 16. d. in Wien ausgebrochenen Ausstandsbewegung in verschiedenen Industriebetrieben sind in den Bezirken Innere Stadt, Wieden und Favoriten in den Nachmittagsstunden kleinere Demonstrationen von Frauen und jugendlichen vorgekommen, in deren Verlauf ein und zwanzig Anhaltungen vorgenommen wurden. Größere Ordnungswidrigkeiten haben sich nicht ereignet.